

vereinen. Neben Palm nenne er Perthes und Cotta als Vorkämpfer, die es teilweise unter Zurückstellung eigener persönlicher Interessen verstanden haben, diesen Gleichklang zu schaffen im Interesse des deutschen Buches.

Der Vertreter muß Mittler sein von Büchern, die er kennt und in die er sich hineingelebt hat. Es ist eine der schönsten Aufgaben, Träger neuer Ideen auch zwischen Sortimentern und Verlegern zu sein. Diese Aufgabe gibt eine Befriedigung in der Tätigkeit. Vom Buch her werde der Vertreter veranlaßt, Träger der Verantwortung zu sein und sich darüber klar zu werden, ob eben das Buch auf Grund seines inneren Wertes auch tatsächlich zu verbreiten ist oder nicht. Da, wo der Kampf beginnt, zeigt sich die wahre Persönlichkeit, fuhr Pg. Otto fort. Nur dort, wo es heißt: „Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen“, wird der Mensch in den Kampf hineingestellt und er hat zu beweisen, was er zu wagen in der Lage ist. Die Zukunft wird deshalb eine Zeit des Wagens werden, nicht nur aus dem Willen heraus, etwas zu verkaufen, sondern unter dem Vorsatz, nur das Richtige zu vertreiben.

Der Verlagsvertreter im besonderen muß die Besuchskarte des Verlages sein, den er vertritt. Für das kaufende Publikum wäre es eine Enttäuschung, wenn ein so angesehener Berufsstand mit Lamentieren an die Öffentlichkeit treten würde und statt des nichtlieferbaren Schrifttums Ladenhüter verbreiten helfen würde, nur um etwas zu verkaufen. Die Kriegszeit hat bis heute noch keine besonderen Anforderungen in bezug auf Opfer gestellt, bemerkte Pg. Otto, und eine längere Dauer des Krieges erhebt die Widerstandskraft zu einer besonderen Bewährungsprobe. Sie darf keinesfalls durch rein materielle Gedanken untergraben werden, vielleicht indem Bücher vertrieben werden, die nicht in die heutige Zeit gehören.

In diesem Kriege kommt es darauf an, daß in Europa die Führungsansprüche der nationalsozialistischen Weltanschauung durchgesetzt werden. Der Führungswille ist das, was der Führer uns aus der urgermanischen Lebensart zurückgegeben hat. Wir müssen in diesem Sinne kämpferische Wegbereiter sein, nicht mit Hurratriotismus, sondern in der Verwirklichung des Führungsanspruchs auf dem nationalsozialistischen Gebiet. Führer in die Zukunft sind u. a. auch diejenigen Bücher, die mit dem Herzblut des echten Dichters geschrieben sind und daher Eingang finden müssen in die weitesten Volkskreise, nicht aber solche Bücher können Führungsanspruch erheben, die von einem Dichter geschrieben sind, der mit der heutigen Weltanschauung und damit mit dem Führungsgedanken im nationalsozialistischen Sinne nichts gemein hat. Der Weg muß so gebahnt werden, daß wir keine Bücher vertreiben, die die Ideen der bürgerlichen Kreise um 1880—1900 verkörpern und damit eine Zerfaserung des deutschen Wesens in sich tragen. — Pg. Otto schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit den Worten: „Die Zukunft liegt nicht dunkel, aber kämpferisch vor uns. Wir müssen die Entscheidung in der Hand behalten, um damit die Zukunft noch weitgehender zu gestalten und gestaltend mitzuhelfen. Die politische Aufgabe ist so groß, daß es allein genügt, wenn die Verlagsvertreter im besonderen sie selbst erkennen, denn damit haben sie gleichzeitig den Sinn der weltpolitischen Einstellung des deutschen Volkes erkannt!“

Berufskamerad Holzapfel dankte Pg. Otto für die Ausführungen und legte den Teilnehmern nahe, sich seine Worte in ihrem Handeln zu Herzen zu nehmen.

Referent *Stoffregen* nahm anschließend kurz zu dem Thema der sozialen Betreuung der Mitglieder des Berufsstandes das Wort. Er gab zunächst einen Überblick über die bisherigen Unterstützungseinrichtungen des Buchhandels. Durch sie war den Buchvertretern nicht ohne weiteres die Möglichkeit gegeben, in Notfällen eine Hilfe zu erhalten. Der Leiter des Deutschen Buchhandels habe nunmehr, so betonte der Referent, eine Vereinheitlichung im großen Unterstützungs-Verein Deutscher Buchhändler „Palm“, der sämtliche bisherigen Unterstützungseinrichtungen aufnehmen werde, verfügt. Durch diese Maßnahme sei es künftig möglich, allen Angehörigen des Buchhandels Unter-

stützungen in Notfällen zu gewähren. Neben der Gewährung geldlicher Zuwendungen würden im Bedarfsfalle auch Zuschüsse für Aufenthalte in buchhändlerischen Erholungsheimen, die allmählich ebenfalls in das Unterstützungswerk „Palm“ übernommen würden, zugebilligt. Es stehe auch bereits jetzt ein Altersheim zur Verfügung, in dem die Unterbringung für nur RM 50.— monatlich für Berufsangehörige des Buchhandels möglich sei. Die neugeschaffene Sozialeinrichtung diene nur den Mitgliedern der Reichsschrifttumskammer. Der Beitrag wäre auf einen Mindestsatz von nur RM 3.— jährlich festgelegt. Das gesamte Sozialwerk stehe unter dem Leitgedanken: Einer für alle — alle für einen!

Vom Fachgruppenleiter Holzapfel wurde nachträglich Fachschaftsleiter Pg. *Grube* begrüßt, der die Grüße des Leiters des Deutschen Buchhandels überbrachte und anschließend zu den „Aufgaben der Verlagsvertreter in nächster Zeit“ einen kurzen Überblick und Ausblick gab. Er führte u. a. folgendes aus: Von den etwa vierhundert Verlagsvertretern, die in der Fachgruppe I der Fachschaft Buchvertreter zusammengeschlossen sind, wurde eine große Anzahl zum Heeresdienst eingezogen. „Es war für mich, der ich selbst schon im August 1939 den feldgrauen Rock wieder anzog, damals eine große Freude, zu hören, daß sich für alle Einberufenen sofort Kameraden zur Verfügung gestellt haben, um deren Arbeitsgebiet mit zu übernehmen. Sie ließen dann den Frauen bzw. der Familie der Eingezogenen Einnahmen teilweise bis zur Hälfte des aus dem zusätzlichen Vertretungsgebiet erzielten Einkommens zukommen...“

Der Verlagsvertreter, der sich als Mittler zwischen Verlag und Sortiment sehr rasch einen festen und wichtigen Platz im Gesamtbuchhandel erobert hat, war schon vor diesem Kriege für die Werbung des Verlages als unentbehrlich anzusehen. Durch persönlichen Einsatz für die Neuerscheinungen und ganz besonders für die unbekannteren jungen Autoren sowie auch für manche Stiefkinder der Verlage hat er seine Existenzberechtigung immer wieder unter Beweis gestellt. Es hätte daher auch bei Beginn und jetzt während des Krieges eigentlich keinerlei Überlegungen bedurft, ob oder wie der Verlagsvertreter weiter eingesetzt werden sollte. Wieviel Arbeit nimmt der Verlagsvertreter schon durch seine regelmäßigen Besuche beim Sortiment diesem und dem Verlag heute dadurch ab, daß er über Lieferbarkeit bzw. das Wiedererscheinen der einzelnen Verlagswerke genaue Auskunft erteilt. Bei der schon seit geraumer Zeit herrschenden Verknappung der Lagervorräte beim Verleger, verursacht durch eine nicht voraussehbare Umsatzsteigerung im Buchhandel, hat der Vertreter ebenso wie bei der Herausgabe von Neuerscheinungen und Neuauflagen mitgeholfen, eine gerechte Verteilung vorzunehmen. Er kennt am besten von allen Mitarbeitern des Verlages den tatsächlichen Bedarf seiner Sortimenter; er kann auch sofort feststellen, ob die vorliegende Bestellung gekürzt werden kann und muß oder ob sie dem wirklichen Bedarf entspricht...

Aber dieses sind nicht die einzigen Aufgaben, die dem wirklichen Mittler zwischen Verlag und Sortiment heute zufallen. *Noch* ein Beispiel aus der Praxis: Durchaus nicht selten bekommt der Sortimenter heute Aufträge von Dienststellen, größeren Werken und sonstigen Betrieben, mit denen Hunderte von Büchern zu einem bestimmten Gesamtpreis bestellt werden, die fast immer in kürzester Frist geliefert werden müssen. Hier bietet sich besonders für den Platzvertreter eine dankbare Aufgabe, indem er dem Sortimenter die zeitraubenden Rückfragen beim Verlag abnimmt und ihm, soweit es in seinen Kräften steht, die Zusammenstellung solcher Aufträge zu erleichtern versucht. Der Verlagsvertreter kann hier viel durch den Krieg bedingte Zusatzarbeit leisten, die er gern und freudig übernehmen wird.

Im Rahmen der erhöhten Anforderungen, die sich nach dem Kriege für den Gesamtbuchhandel ergeben werden, erwarten auch den Verlagsvertreter neue Aufgaben, die besonders kulturpolitischer Natur sein werden. Eine der Hauptaufgaben nach dem Kriege wird es sein, dem deutschen Buch auf dem gesamten Kontinent den ihm gebührenden Platz zu sichern. Hier entsteht für eine Auswahl von Verlagsvertretern eine große kulturpoli-